

Sitzung des Zentralvorstandes : Samstag, den 4. September 1920, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Lehrerinnenheim : (Protokollauszug)

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **24 (1919-1920)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-311521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sitzung des Zentralvorstandes

Samstag, den 4. September 1920, nachmittags 4¹/₂ Uhr, im Lehrerinnenheim.
(Protokollauszug.)

Anwesend alle Mitglieder des alten und des neuen Vorstandes, mit Ausnahme von Frl. Gerhard, Basel.

Unter Leitung der abtretenden Präsidentin werden noch folgende Traktanden erledigt:

1. *Unterstützungen*. Ein früher gewährtes Darlehen wird in ein Geschenk umgewandelt und zwei weitere Unterstützungen werden gesprochen.

2. *Wiener Hilfsaktion*. Frl. Sahli legt einen sehr befriedigenden Bericht ab über den Verlauf der Aktion. Der vorläufige Rechnungsabschluss (es fehlen noch kleinere Posten) ist sehr günstig. Frl. Sahli wird ein besonderes Protokoll verfassen über die ganze Aktion. Auszüge daraus sollen in der „Lehrerinnen-Zeitung“ veröffentlicht werden.

3. *Lehrerinnenheim*. Der Bericht der Heimkommission wird entgegen-
genommen und diskutiert.

Nach erfolgter Geschäftsübergabe erledigt der neue Vorstand folgende Traktanden:

4. *Lehrerinnen-Zeitung*. Der letzte Vertragsentwurf der Firma Bächler & Co. wird geprüft und das Bureau beauftragt, mit der Firma die weiteren Verhandlungen zu führen.

5. *Mitteilungen*. Wir unterstützen die von M^{me} Chaponnière, Genf, beantragte Verschiebung des „Kongresses für Fraueninteressen“ auf das Jahr 1922 und bezeichnen Frl. D. Steck, Bern, als unsere Delegierte. — Der Schweizerische Lehrerinnenverein erklärt sich bereit, sich eventuell an einem Kongress der „Internationalen Vereinigung zur Erziehung für den Frieden“ vertreten zu lassen. — Die Sektionspräsidentinnen sollen angefragt werden, wieviele Exemplare des Vortrages von Frl. M. Wyss sie für ihre Mitglieder bestellen wollen.

6. *Aufnahmen*. Sektion Zürich: 1. Krl. Klara Hoffmann; 2. Frl. A. Ritzmann; 3. Frau Preichler-Petua. Sektion St. Gallen: 4. Frl. Maria Steiger, Ennetbühl; 5. Frl. Margr. Steiger, Rorschach.

Anschliessend teilt die Kassierin mit, dass leider infolge verschiedener Austritte der Verein nur noch 1471 Mitglieder zählt. Fortgesetzte Propaganda ist also nötig!

Für getreuen Auszug:
Die Sekretärin: R. Göttisheim.

Schweiz. Hilfsaktion für notleidende ausländische Lehrer.

Die Kommission der Schweizerischen Hilfsaktion für ausländische Lehrer hat die Art der Fortführung der Aktion für die notleidenden österreichischen Kollegen anhand der Berichte einiger Mitglieder unseres Komitees sorgfältig geprüft. Die Situation in Österreich ist gegenwärtig ungefähr folgende:

Deutsch-Österreich, wie es aus dem Frieden von St. Germain hervorgegangen, ist ein Gebirgsstaat, dessen fruchtbares Flachland fast vollständig an die Nachbarstaaten verloren gegangen ist, so dass es heute nicht einmal mehr seine Landbevölkerung aus eigenen Produkten zu ernähren vermag. Die Bevölke-